



hats. Die Hoffnung, durch das Kriegsende den Lohn für die Opfer zu erhalten ist dahin, auf die nationalen Güter, erworben in einem halben Jahrhundert enervier Arbeit und glänzenden Aufstieges ist tiefer Schatten gefallen. Wir leben das Vaterland in Nebel und Dunkel gehüllt.

Wegen die Zugeländnisse an die Feinde uns aufzubauen, aufzuleben gegen die Regierung, die sich zu ihnen bereit gefunden hat, darf uns nicht in den Sinn kommen. Denn die durch das Vertrauen des Volkes berufenen Träger der Reichs-Geschichte haben die Entscheidung getroffen. Die Oberste Heeresleitung hat den Staatsmännern die Zurecht auf einen Endkampf unserer bis in die letzten Tage furchtbaren Angriffen (handhaltenden) Herrscher gesprochen werden könnte. Aber unsere Heerführer, erprobt in den größten Schlachten der Weltgeschichte, Urheber von Siegen, die mit den herrlichsten Kriegstaten aller Zeiten auf gleicher Stufe stehen, diese vom Vertrauen der Nation getragenen Männer haben nicht mehr sagen können, daß von der Fortsetzung des Kampfes eine Besserung der Lage zu erwarten sei. Unter solchen Umständen haben die Staatsmänner den Weg der Waffenruhe und des Friedens betreten, und das Volk hat ihnen zu folgen.

Soll nun der Deutsche das Haupt bekümmert sein? Beugen wird sich das Haupt des in seinem nationalen Stolz tief getroffenen Patrioten. Aber nicht das Gefühl der Schande, sondern nur die Trauer um verlorene Herrlichkeit beugt uns. Von der Welt in Waffen bestetzt zu werden, kann nimmermehr Schande bringen. Sich durch mehr als vier Jahre eines von Tag zu Tag gesteigerten Ansturmes vielfach überlegener Feinde erwehrt, ihnen Niederlagen beigebracht zu haben, die oft der Katastrophe sehr nahe kamen, — das ist eine so gewaltige Leistung, daß dem künftigen Geschlechte das Gelingen nicht ohne Entschuldigend anhaften kann.

Die Ehre des Reiches auf dem dornigen Wege zu wahren, der noch zurückzuführen ist, bis der Friede erreicht wird, das ist jetzt die Aufgabe jedes Deutschen, am Regierungstische und im Parlament, wie im Heere und an den Stätten der Arbeit. Ein jedes deutsche Haus dringt von den schmerzlichen Ereignissen dieser Tage die Mahnung zur Wahrung von Ehre und Würde des Vaterlandes, jeder zu seinem Teil, beizutragen. Wie im Friede auch der furchtbare Kampfesnot die Soldatensucht erhalten blieb, so gilt es jetzt, vor der ganzen Welt ein Zeugnis echter Volkstugend abzulegen. Dadurch wird den Vertrauensmännern des Reiches die Mäßigkeit gegeben, das Friedenswort so zu gestalten, daß sich trotz der Ungunst der Kriegelage die inneren Kräfte des deutschen Erbvolkes-Milionsvolkes am Verhandlungstische behaupten.

Durchdrungen von dem Gefühl der Pflicht gegen das Vaterland, darf heute niemand den Blick nach rückwärts wenden. Nach ist kein Raum für die Frage, wo gelebt wurde, wer die Schuld trägt an den politischen Fehlern, ohne die dem deutschen Volk eine so schwere Last wohl erträgt geblieben wäre. Noch nichts von solchen Gedanken! Nur die eine Frage, die eine Sorge darf uns beherzigen: Wie gelangen wir durch die schwere Prüfung zu dem Frieden, der neue, segensreiche Arbeit auf den heute erschütterten Grundlagen unserer politischen Existenz verheißt? Des Deutschen würdig ist nur der Gedanke an Wiederaufbau. Und nur dieser Gedanke wie die Nation hinwegbringen über die Trübsal, die ihr jetzt auferlegt wurde.

### Willons angebliche Friedensbemühungen im Jahre 1918.

Ueber Willons Friedensbemühungen im Jahre 1918 wird der „Berliner Tageblatt“ aus München gemeldet: Im Spätherbst 1916 hat man von Berlin aus die Wilson angefragt, ob er nicht einen Friedensschritt tun wolle. Wilson war auch damit einverstanden, falls ein Friedensschritt Deutschland folge. Später wurde die Sache dahin geändert, daß zuerst Deutschland und dann Amerika vorgehen sollte, weil man in jener Zeit in Amerika über gewisse Vorformeln nicht sehr erheitert war. Unsere Regierung ist dann den Friedensschritt und Wilson soll vorher von dem Text unserer Note verständigt worden sein. Man behauptet auch, wir seien von diesem Schritt verständigt worden. Die Verständigung des unelastischen U-Bootkrieges hätte aber alle Friedensbemühungen verhindert. Als Graf Bernstorff die Nachricht von dem Berliner Entschluß erhielt, soll er Berlin förmlich bestrahlt haben, die Note zurückzuziehen, weil sie die Friedensintention hinlänglich machen würde. Er soll aber von Berlin aus die Weisung erhalten haben, die Note zur angegebenen Zeit zu überreichen. Darüber war Wilson aufs höchste empört und er verlor jedes Vertrauen zu der Regierungsführung in Deutschland, unter der das geschehen konnte. — Wir sind der Ansicht, daß dieser einseitigen Darstellung und Geschichtsklitterung gegenüber die Regierung nicht schweigen kann, sondern die Kräfte offen und dem deutschen Volke eine wahrheitsgemäße Darstellung der damaligen Vorgänge geben muß.

### Eine neue Reichstangstertrifft?

#### Bewilligungen um die Persönlichkeit des Prinzen Max.

Berlin, 13. Oktober. Zu den Kompensationen, die sich mit der Verdon des Reichstanzlers beschäftigen, führt das „Berliner Tageblatt“ aus: Prinz Max von Baden hat im Januar 1918 an den Prinzen Alexander von Hohenlohe einen Brief geschickt, der von einem Agenten der Entente entwendet und jetzt durch ein Reuters Telegramm vom 8. Oktober der nichtdeutschen Presse übermittelt worden ist. In diesem Brief hat Prinz Max von Baden sowohl über die Parlamentarisierung wie über die Kriegsjahre und die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit Ideen entwickelt, die in unbestreitbarem Gegensatz zu den jetzt von ihm vorgetragenen Ideen stehen. Er befragt sich über das Lob, das ihm infolge seiner Karrieren Rede von Vätern der Linken gesendet wurde, und sagt, er habe deutlich genug die demokratische Partei und die Formel des Parlamentarismus abgelehnt. Er fordert eine möglichst gründliche Politik der Ausübung der militärischen Erfolge und will nicht, daß noch mehr über Belgien gesagt werde, als bereits gesagt worden ist. Der Prinz Max von Baden hat sich gestern mit den Führern der Mehrheitspartei in Verbindung gesetzt, und er hat ihnen in einer längeren Erklärung den Ursprung des Briefes und den ganzen Hergang der Angelegenheit und die Entwicklung seiner politischen Anschauungen dargestellt. Den meisten oder allen der bürgerlichen Parlamentarier hat seine Darlegung genügt, aber sie sind doch von dem Wunsch, eine neue Kanjelerrie zu vermeiden, befehl. Die Sozialdemokraten zögern und schwanken noch und nahmen bisher eine ziemlich ablehnende Haltung ein. Man hat gesagt, sie würden aus der Regierung auscheiden, wenn der Prinz Reichstanzler bliebe, und begreihen, ihn durch Herrn v. Pauer als Reichstanzler ersetzt zu sehen.

Der Prinz ist ohne weiteres bereit, zurückzutreten, wenn eine große Mehrheit erzielt, wie die Sozialdemokraten, auf sochem Willen besteht.

Die „Reif. Sta.“ bemerkt: Wenn eine befriedigende Aufklärung der Briefaffäre sich als unmöglich herausstellt, müßte damit gerechnet werden, daß der Reichstanzler vor dem Zusammenritt des Reichstages zurücktritt.

Die deutsche Regierung, schreibt der „Vorwärts“, die berufen ist, Frieden zu schließen, muß so dableben, daß an ihrer Aufrichtigkeit und Geradsinnigkeit, um Willens Ausdrücke zu gebrauchen, keine Zweifel bestehen können. Darüber herrscht in allen beteiligten Kreisen volle Übereinstimmung, ebenso auch darüber, daß hinter den ungeheuren schmerzlichen Interessen, die auf dem Spiele stehen, alles Persönliche zurücktreten muß. Ueber die Forderungen, die aus diesem unumstößlichen Grundsatze zu ziehen sind, schwärben in diesem Augenblick noch ernste Beratungen.

### Prinz Max bleibt?

Berlin, 13. Oktober. Der interaktionelle Austausch der Mehrheitsparteien hat sich am gestrigen Sonntag nachmittag in einer mehrstündigen Aussprache, an der Vertreter aller Regierungsparteien und die dem Parlament angehörige Staatssekretäre und Minister teilgenommen haben, mit der Angelegenheit des Briefes des Kanzlers an den Prinzen Alexander von Hohenlohe, welcher Brief die Ursache zu der neuen Kanjelerrie gewesen ist, beschäftigt. Obwohl eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen ist, diese vielmehr erst in den nächsten Tagen nach dem Sinnfinden von Fraktionsführungen getroffen werden wird, kann doch angenommen werden, daß der Zwischenfall beigelegt werden wird.

## Tages-Rundschau.

### Weitere Verfassungsänderungen.

Die „Germania“ glaubt festsetzen zu können, daß die in Aussicht stehenden Verfassungsänderungen keineswegs erschöpft worden. Es seien noch Maßnahmen vorgezogen, die auf eine Veränderung beziehungsweise Ausdehnung der Artikel 11 und 17 sich beziehen.

Bei § 11 der Verfassung handelt es sich vor allem um die alleinige Befugnis des Kaisers, „im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen“. Der Sinn des Artikels 17 ist die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers zu regeln. Es fehlt an einem Gesetz zur weiteren Ausdehnung der Verantwortlichkeit des Reichstanzlers, wie ein solches in den Bundes-Rat für die Minister längst erlassen worden ist.

### Die Remonstration in Elbst-Lothringen.

Berlin. Der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Auf, Statthalter von Elbst-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der elbstliche Reichstagsabgeordnete Haub Staatssekretär in der elbstlich-lothringischen Regierung wird. Zum äußeren Lebensgang des Statthalters sei daran erinnert, daß Dr. Schwander, der jetzt im 50. Lebensjahre steht, nach dem Besuch der Volkshochschule als Schreiber bei dem Bürgermeisteramt in Straßburg tätig war, später als Leiter der städtischen Verwaltung arbeitete, zuletzt als Leiter des Armenamtes. Inzwischen hatte er sich durch privates Studium auf den Besuch der Universität vorbereitet, studierte vier Jahre und promovierte zum Doktor der Staatswissenschaften, wurde 1896 als Generalsekretär des Armenamtes in die Straßburger Gemeindeverwaltung berufen, wenige Jahre später Regierungsrat und 1906 nach dem Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Bad dessen Nachfolger. Die Verdienste Dr. Schwanders um das Straßburger Gemeinwesen sind bekannt.

### Antritt des Staatssekretärs Trimbors.

Ab Berlin, 13. Oktober. Der neue Staatssekretär des Innern, Trimbors, trat am Freitag sein Amt mit der Begrüßung der Beamten des Reichsamts des Innern an. Der Unterstaatssekretär Dr. Kewald führte den neuen Chef, mit herzlichen Worten ein. Er verheißt seine Sorge nicht, mit der bei dem veränderten Regierungssystem die Beamten der Ernennung seiner neuen Chefs entgegensteht, obwohl Pflichtgefühl und Gehorsam immer die Grundbedingungen des deutschen Beamten bleiben werden. Er gab seiner Freude Ausdruck über die glückliche Lösung, an der Spitze des Reichsamts des Innern einen Mann zu sehen, der durch seine tiefdurchdachten Reichsarbeiten beim Gize gerade des Reichsamts des Innern und durch seine hochverdiente freiwillige Mitarbeit in den bestellten Gieblern dem Reichamt des Innern kein Fremder sei. Er hofft, daß die Herr Trimbors mit goldenen Vottern in ie zahlreiche Gieblern des Reichsamts des Innern eingeführt werde.

Staatssekretär Trimbors lagte in seiner Begrüßungsansprache, daß er einer hundert-jährigen Beamtenliste gegenüberstehe, deren Sorgen ansehnlich der Neuordnung des bisherigen politischen Systems er vollkommen zu würdigen wisse. Aber er müsse auch, daß die vaterländischen Erwägungen alle Bedenken überbrücken würden und daß ihm die Mitarbeit jedes einzelnen sicher sei. In treuer Pflichterfüllung gegenüber Kaiser und Reich seien sie alle einig. Er übernehme sein Amt in dieser Erwartung und mit dem Bewußtsein, das persönliche Verhältnis zu jedem der Beamten auf Freundschaft zu gestalten.

Berlin. Zum Chef des Kabinetts als Nachfolger des aus dem Amt geschiedenen Herrn v. Berg ist der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Dr. Clemens von Delbrück, ausgerufen (S. 3).

Berlin. Jüwelligem Vernehmen nach dürfte der Rücktritt des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, erfolgen.

Berlin. Aus Anlaß der Umgestaltungen in der Reichsregierung hatte der Staatssekretär des Kriegernährungsamts von Waldow dem Reichstanzler sein Entlassungsangebot eingereicht. Wie eine Korrespondenz hört, hat sich der Staatssekretär auf Ersuchen des Reichstanzlers bereit erklärt, im Amt zu verbleiben.

Der neue Chef des Kriegernährungsamts Generalmajor Ulrich Hoffmann ist geboren am 14. Januar 1865 als Sohn eines Regimentsleutnants zu Kossin. Am 1. April 1884 trat er als Fahnenjunker beim Magdeburgischen Füsilier-Regiment 36 ein und wurde im selben Regiment am 16. September 1885 zum Leutnant und am 27. Januar 1900 zum Hauptmann befördert. Vom 13. September 1911 bis 13. September 1912 war er Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 87 in Mainz. Vom 1. Oktober 1912 ab war General Hoffmann Chef der Militärabteilung im Kriegernährungsministerium und wurde am 22. März 1913 Oberleutnant. Bei Kriegsausbruch übernahm er das Zentral-Departement von dem ins Feld rückenden Oberst Scheuch. Vom 2. Januar 1917 bis 17. Juli 1918 stand er als Brigadeführer im Felde in Russland und in Frankreich. Seit 17. Juli 1918 war General Hoffmann dem Kriegernährungsministerium zur besonderen Verwendung zur Verfügung gestellt.

Kopf hoch! Die brandenburgischen Obmänner und Vertrauensmänner für die neunte Kriegsgeheimnisse waren kürzlich zu einer Sitzung zusammengetreten. Oberpräsident von Voelckel wies auf die ernste Lage hin und betonte, unser Friedensangebot sei kein Fehlschlag, daß wir mit unserer Kraft zu Ende sind. Wir sind imstande, den letzten entscheidenden Kampf erfolgreich zu bestehen, wollen aber trotzdem alles tun, um den beiderseitigen Frieden herbeizuführen. Es ist möglich, daß wir dem Frieden nahe sind, wir wollen uns aber für alle Möglichkeiten rufen.

### Kaiser Karl zu Laten bereit.

Wien, 13. Oktober. In Baden bei Wien hat gestern Kaiser Karl die parlamentarischen Führer aus Oesterreich in Audienz empfangen. Die Vertreter der Deutschnationalen haben ihre Bereitwilligkeit betont, an der Bildung eines Koalitionskabinetts teilzunehmen, aber sie haben dem Kaiser auch nicht verhehlt, daß sie die Schaffung einer solchen Regierung für zweifelhaft halten. Die Christlich-Sozialen haben sich ähnlich ausgesprochen. Die deutschen Sozialdemokraten haben dem Kaiser damit bezeugt gemacht, daß sie auf dem Boden des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker stehen. Die Tschechen haben dem Kaiser erklärt, daß sie auf dem Standpunkt des Selbstbestimmungsrechts des tschecho-slowakischen Staates stehen und zugleich die Schaffung einer eigenen tschecho-slowakischen Regierung zur Vorbereitung ihrer Teilnahme an einer österreichischen Liquidationsregierung machen. Auf ihre weitere Erklärung, daß sie die Erfüllung ihrer Wünsche nur noch in Laten und nicht in Worten sehen möchten, erwiderte Kaiser Karl: „Ich spreche auch vor einer Tat nicht zurück.“

## Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Bielefeld, den 14. Oktober 1918.

Das Eisenkreuz erhielt: Schullehrer Müller, bei einer M.G.H., Sohn des Herrn H. Müller, Gartenstr. 8.

Am 50. Lebensjahre ist Herr Emil Kramer, langjähriger Proturist bei der Firma Diederhoff u. Altmann W.G. aus dem Leben scheidend. Wenn wir hier seiner gedenken, so geschieht es, weil er im Bielefeld-Leben unserer Stadt eine beachtenswerte Stelle eingenommen hatte. Er war Mitbegründer der Gesellschaft Harmonie und lange Jahre hindurch ihr Präsident. Als solcher leitete er i. J. die vielbeachteten farnechtlichen Herrenjahre, die weit über Bielefeld hinaus bekannt waren und an deren fröhlichen Zuzum er heute noch gern zurückdenkt. Er wird in den alten Kreisen daher leider schon seit mehreren Jahren aufgeschrien Gesellschaft, deren Ehrenmitglied er im verlebten wurde, in seinem Gedenken bleiben. Im Jahre 1900 wurde Herr Kramer Mitbegründer des Bielefelder Auderevereins und übernahm gleichzeitig das Amt des 1. Vorsitzenden. Aus kleinen Anfängen heraus nahm der Verein eine schöne Entwicklung, die zum größten Teil der fleißigen Vereinsarbeit seines Präsidenten zu verdanken war. Wie sehr eine vielseitige Tätigkeit gefehlt wurde, geht daraus hervor, daß er zum Ehrenvorsitzenden des Auderevereins ernannt wurde. Herr Kramer war in allem eine zuverlässige Kraft, die bei jedermann Vertrauen genoß, und ein Mann, der sich in allen Kreisen einer großen Wertschätzung erfreuen durfte.

Der Fahnenjunker-Gez. Gez. Fischer wurde zum Unter-

offizier befördert.   
 \* Seit heutiger Bekanntmachung des Magistrats werden wegen der herrschenden Grippe an sämtlichen hiesigen Schulen die Ferien bis auf Weiteres verlängert.   
 \* Wegfall von Jügen. Vom 14. Oktober d. Jo. ab müssen die in den Jügen und Juchensfahrplänen mit einem Punkt gekennzeichneten Schnell- und Personenzüge bis auf weiteres ausfallen.   
 \* Polizeiliche Nachrichten. Auf Ansuchen eines Militärgerichts wurde ein Soldat festgenommen und ausgeführt. — Ein in der Duerstraße wohnhafter Fuhrmann wurde seit einigen Tagen nicht mehr gesehen. Die Stubenröhre wurde polizeilich geöffnet und man fand den Mann tot in seinem Bette liegend vor. Dem ärztlichen Gutachten scheint ein Herzschlag den Tod herbeigeführt zu haben. Der Mann war lange Zeit asthmisch und sehr leidend. Die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht. Wegen unberechtigten Bezugs von Lebensmitteln kamen zwei Frauen und wegen Wunders ein Schuhmacher zur Anzeige.   
 \* Dieleischoten Wochen. Die amtlichen Mitteilungen des Kriegernährungsamts schreiben über die dieleischoten Wochen: „Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei hartem Eingriff in den Viehstand, der bis auf weiteres die Last der Viehüberlegung nahezu allein zu tragen haben wird, eine Gefahr für unsere künftige Viehhaltung, Milch- und Selbstversorgung entstehen würde, ist größte Sparsamkeit des Viehstandes geordnet. Die dieleischoten Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist im Hinblick auf die Viehnachlieferung die Zahl auf drei, je eine im Monat, herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen vom 16. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Viehübergabe für die Viehnachlieferung soll geordert werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden in den dieleischoten Wochen weitergewährt.“   
 \* Dieleischoten Wochen. Gestern wurden hier 3 Arbeitsteile aus Höchst angefahren, welche mit großen Körben zum Trauben- und Apfel-Abbau in den Rheingau ausgepackt waren und auch 150 Pfund Trauben erbeuten hatten. Nachdem ihre Veronalien festgestellt worden waren, wurden sie wieder entlassen. Ferner wurden 3 weitere Teile aus Höchst festgenommen, welche gemeinsam in Raurich einem Mann ein Schwein aus dem Stalle gestohlen und es sofort an Ort und Stelle abgedolcht hatten.   
 \* Dieleischoten Wochen. Zum Schluß der Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigte die Vermählung sich mit der Eingemeindungsfrage. Bürgermeister Sporkort vertrat dabei die Ansicht, daß es nicht im Interesse der Gemeinde sowie der Sache selbst liege, einen Eingemeindungsantrag bei Wiesbaden zu stellen. Eine Vermählung des Bannes während des Krieges sei i. G. ausgeschlossen. So bringe die Sache auch nicht. Dieser Meinung schloß sich die Versammlung an. Ein Mitglied der Vertretung stellte sich, daß Wiesbaden „in wirklich großzügiger Weise“ durchgeführt werde. Daß man aber allerdings bis jetzt wenig vernommen. Daß man Dohlem bei der Eingemeindung überlegen könne, sei ausgeschlossen.   
 \* Dieleischoten Wochen. Bei einem Einbruch in das optische Geschäft von Schlicht-Schmidt am Kaiserplatz in der Nacht zum Samstag erbeuteten die Diebe Mikrofilme, Ferngläser und andere optische Waren im Werte von 25—30 000 Mark. Da die wertvollsten Sachen unberührt blieben, scheinen die Einbrecher keine „Fachleute“ gewesen zu sein. Vermutlich waren es Soldaten. — In der vergangenen Nacht wurden aus dem Pelzwarengeschäft von Schillingen, Dr. Eichenbierstraße, Pelze im Werte von annähernd 20 000 Mark gestohlen.

### Bemerktes.

Stegen. Während der Wintermonate ist die Stadt in der belandamerien Lage, Büdingen an die Bevölkerung verteilen zu können.

Benheim. Ein Wit kaum glaublicher Arbeit wurde im nahen Einhausen gerät. Dort hat man einer lebenden Kuh des Viehhändlers Niedinger ein großes Stück Fleisch aus dem Hinterohr herausgeschnitten. Das Tier mußte abgeschlachtet werden.

Jün Millionen Eier. Die Stadt Essen hat über fünf Millionen Eier eingekauft, um die Verlangung der Bevölkerung während des Winters sicherzustellen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Oktober. In Danzig hat sich unter Beteiligung vieler Kreise aus Stadt und Provinz ein Ausschuss zur Organisation der nationalen Verteidigung gebildet.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt: Die deutsche Presse nimmt überwiegend den ersten Inhalt der deutschen Note mit ernster Prüfung auf. Eine Ausnahme machen einige rechtsstehende Blätter. Im übrigen hat der Ernst der Lage das politische Leben in einem seit langem nicht gefannten Grade erweckt. Vereinigungen aller Art erheben ihre Stimme in Aufrufen und Erklärungen. Auch der engere Vorstand des Bundes der Wandwirte wendet sich an die Mitglieder des Bundes mit einer Erklärung. Daß aus dem besaglichen Aufruf nicht hervorgeht, daß die Regierung nicht auf eigene Faust handelt, sondern im Einvernehmen mit allen verantwortlichen Faktoren, kann leicht einen solchen Eindruck herbeiführen.

Die „Völkische Zeitung“ liest man: Auch die Oberste Heeresleitung hält unter den gegenwärtigen Umständen die Fortsetzung des Kampfes für aussichtslos und hat sich darum nicht bloß mit dem ersten Friedensschritt des Reichstanzlers, sondern auch mit unserer Antwortnote an Wilson einverstanden erklärt. Aber die Umstände müssen nicht so bleiben wie sie gegenwärtig sind. Noch stehen an der Westfront Millionen tapferer, opferbereiter deutscher Männer, noch gibt es im deutschen Vaterland noch weitere Millionen von Männern, die zu jedem Opfer bereit sind, falls der Feind dem Vaterland Uneträgliches und Unwüdiges zumuten würde. Wir wissen, daß wir Opfer bringen müssen. Aber einig in dem Entschluß, nicht solche Opfer zu bringen, die ihm an das Leben und die Ehre geben würden, wird das deutsche Volk es zu verhindern wissen, daß ihm solche Opfer auferlegt werden.

Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Wien berichtet wird, ist ungarischen Blättern zufolge, Freitag nach der Buzarek Elzig in der Nähe der Station Nagara (U) entgleist, wobei mehrere Waggons in den Fluß stürzten. Ueber 100 Passagiere fanden den Tod, 200 Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache dieser Katastrophe ist offenbar auf starke Regenfälle in Rumänien zurückzuführen, die ein starkes Anschwellen des Ottiflusses zur Folge hatten. Infolge des hohen Wasserstandes war das Gleis unterhalb. Der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit die drohende Gefahr nicht wahrnehmen und fuhr mit Vollampf weiter.

### Hg. Heine über den Frieden.

Berlin, 13. Oktober. In einem Vortrag zu dem Thema „Um alles!“ erklärte der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine: „Wir sind noch nicht sicher, ob wir nicht noch weiter kämpfen müssen. Denn werden die Sozialdemokraten dem Vaterland dienen, wie sie es bisher getan haben. Der Reichsfrieden, den wir wollen, bedeutet nicht die Erleichterung des deutschen Volkes, sondern seine Vernichtung auf sich selbst.“

### Friedensstimmung in London.

Haag, 13. Oktober. Die Antwort der deutschen Regierung ist in London Samstag abend bekannt geworden und hat in allen Theatern, Kinos und Konzerten eine große Begeisterung bezogen. Die Nationalhymne wurde gesungen und die Vorstellungen wurden unterbrochen oder der Schluß mußte überhaupt weglassen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das Ende des Krieges nur eine Frage von kurzer Zeit sei.

Abn Berlin, 13. Oktober. Nachdem die Furcht vor der Reichslegung sich nunmehr durch die Bestätigung von Valentines mitteilt hat und dort 30 000 G in w h n e r nicht mehr nach dem Fluß nach dem Osten abzuhalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewandt. Die Schweizer Regierung ist gebeten worden, die französische Regierung von dieser Unternehmung unermäßig zu verdonnern und ihr vorzuschlagen, im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Jüdisch-

... von einer Beschleunigung der früheren Städte abh...  
 ... ihre Verbündeten ebenfalls dazu zu veranlassen. Auch  
 ... die deutsche Regierung dazu bereit, wenigstens einen Teil der  
 ... zum Uebertritt in die feindlichen Linien zu überreden,  
 ... allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front er  
 ... sein würden.  
 ... die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht  
 ... kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Ver  
 ... der Bevölkerung, die eine Folge der vernichtenden feindlichen  
 ... aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer  
 ... nicht übernehmen.

## Der heutige Tagesbericht.

Abt. Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Fortschritte des Gegners gegen die Annalfrent beiderseits von  
 ... wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in  
 ... an Bac einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausge  
 ... Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe  
 ... von Douai und Halpres gescheitert. Südlich von Solesmes  
 ... von ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Eng  
 ... vernichtet.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
 Nachlich der Oise wurden erneute Angriffe der Franzosen bei  
 ... von Altonville abgewiesen. Nördlich von Caon und an  
 ... stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolg  
 ... Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den  
 ... an der Sulpes, vor denen der Feind in fast täglich  
 ... vergeblichen Anstürmen schwere Verluste erlitt, haben  
 ... ebenlo wie auf dem Schlachtfelde in der Champagne die glatte  
 ... Wahrung der Bewegung ermöglicht.

**Heeresgruppe Gallwitz.**  
 Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In  
 ... Angriffsunternimmungen nahmen wir kleinere, nach  
 ... der Kämpfe des 12. Oktober noch vom Feinde besetzt ge  
 ... Stellungstelle wieder.

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Königliches Theater.**  
 Abt. 14. Oktober, 7 Uhr, Abt. C, Das Stiftungsfest.  
 Abt. 15. Oktober, 7 Uhr, Abt. B, Die Zauberflöte.

**Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des**  
 ... bis zum nächsten Abend:  
 ... überwiegend heiter, trocken, Temperatur wenig geändert.

Der herrschenden Grippe wegen werden die Ferien an sämt  
 ... Schulen hierseits bis auf weiteres verlängert. Der Wieder  
 ... des Unterrichts wird besonders bekannt gemacht werden.  
 ... Biebrich, 14. Oktober 1918. Der Magistrat. Vogt.

**Bekanntmachung betr. Freibank-Fleischverkauf.** Für die Be  
 ... des 1., 2. und 3. Bezirke findet heute nachmittags von 4 Uhr  
 ... der Freibank — Wiesbadenerstr. 37 — der Verkauf von  
 ... 2. Güte statt. Der Preis steht noch nicht fest und wird  
 ... am Montag bei der Freibank bekannt gegeben. Das Fleisch wird  
 ... gegen Abgabe von Fleischmarken und Bestellkarten und zwar  
 ... die doppelte Menge des auf den Fleischmarken vorgeschriebenen  
 ... verabfolgt. Die festgesetzte Zeit ist einzuhalten. Einschlag  
 ... wegen Mangels mitzubringen. Die Polizeiverwaltung.  
 ... Biebrich, 14. Oktober 1918.

**Begleit von Jügen.**  
 Vom 14. Oktober d. Js. ab müssen die in den Auswahng- und  
 ... abfahrplänen mit einem Punkt gekennzeichneten Schnell- und  
 ... bis auf weiteres ausfallen.  
 ... Königl. Verord. u. Geodt. H. Eisenbahndirektion Mainz.

**Bekanntmachung.**  
 Für die An- und Abfuhr der Stückgüter, Expresgüter und Ei  
 ... schen von und nach den Bahnhöfen Biebrich West und  
 ... werden nach anderweitiger Abgrenzung der Ordo  
 ... erfordern:

	Zone I	Zone II	Zone III
Über 10 angelangene 50 Kp. bei	50 Pfg.	60 Pfg.	70 Pfg.
über 10 Kp. bis 30 Kp.	40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.
über 30 Kp. bis 50 Kp.	50 Pfg.	60 Pfg.	70 Pfg.
für jede weit. angelang. 50 Kp. 50 Pfg.	60 Pfg.	70 Pfg.	80 Pfg.

Die Abrechnung ergibt sich aus der auf den bezeichneten Bahn  
 ... abhängenden Bekanntmachung.  
 ... Wiesbaden, den 11. Oktober 1918.  
 ... Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Heute nacht entschlieft sanft im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre nach langem, schwerem,  
 mit großer Geduld ertragenem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Gatte,  
 unfer herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel, Herr

## Emil Kramer.

In tiefem Schmerze im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Johanna Kramer, geb. Kewalter.**  
**Hans Kramer, Lt. d. R., im Felde, 3. Zt. auf Urlaub.**  
**Albert Kramer,**  
**Heinrich Kramer, Unteroffizier, im Felde.**

Biebrich, den 14. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Rathausstr. 10, Mittwoch, den 16. Oktober, nachm. 5 Uhr statt.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

**Codes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse, verfohnt mit seinem Gott, wurde mir und  
 meinen unmündigen Kindern mein innigstgeliebter, guter Mann, unfer treuforgender Vater,  
 mein lieber Schwiegerohn, unfer treuer Bruder und Schwager, Herr

## Friedrich Haberjahn

heute nachmittag um 3 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden entlassen.  
 Er ruhe in Frieden!

In tiefster Trauer:  
**Frau M. Haberjahn, geb. Löffel**  
**und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbadener Allee 20  
 aus statt, die hl. Cerequien am selben Tage vormittags 7¼ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

**Georg Schmidt**  
 empfiehlt sich an einzelnen  
 Wochenenden in  
**Privatbäckereien**

Näheres bei H. Schmidt, a.  
 Biebrich-Off. Galb. a. Groluna.

**Achtung!**  
 Neuer, eleganter  
**Kostümstoff**  
 mit voller preiswert zu erhalten.  
 Näheres in der Reichsstraße.

Nach kurzem Leiden starb am 13. ds. Mts. der langjährige Proku  
 rist unserer Gesellschaft, Herr

## Friedrich Haberjahn.

Wir verlieren in ihm einen erprobten Freund und lieben Vorgefeg  
 ten, der durch Treue, Fleiß, Gewissenhaftigkeit und freundliches Wesen  
 vorbildlich unter uns wirkte. Aufrichtig beklagen wir deshalb sein Hin  
 scheiden. Ein ehrendes Andenken wird ihm allezeit bewahrt sein!

Mönneburg b. Biebrich a. Rh., den 14. Oktober 1918.

**Die Beamtenschaft der Chemischen Werke**  
 vorm. S. & E. Albert.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager unfer Prokurist, Herr

## Friedrich Haberjahn.

Der Verstorbene hat seit langen Jahren in vorbildlicher Treue und  
 Gewissenhaftigkeit sein reiches Wissen und seine Arbeitskraft in den Dienst  
 unseres Unternehmens gestellt. Sein Tod ist für uns ein schwerer Verlust.  
 Trauernd stehen wir an der Bahre dieses trefflichen Mannes, der sich durch  
 seine edlen Charaktereigenschaften und sein lebenswürdiges Wesen bei  
 allen Organen unserer Gesellschaft gleicher Beliebtheit erfreute. Sein An  
 denken wird bei uns stets in Ehren bleiben!

Mönneburg b. Biebrich a. Rh., den 14. Oktober 1918.

**Aufsichtsrat und Vorstand der Chemischen Werke**  
 vorm. S. & E. Albert.

**Statt besonderer Anzeige.**

Tieferschüttet machen wir die traurige Mitteilung, daß unfer heiliggeliebter, hoff  
 nungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Neffe

## Willi Becker

Stud. jur. et rer. pol.

infolge eines sich beim Militär zugezogenen Herzfehlers heute nach nur einlätigem Kranken  
 lager im 21. Lebensjahre uns durch den Tod entzogen wurde.

In tiefster Trauer:  
**Hug. Kunz, Kaufmann**  
**Natalie Kunz, verw. Becker**  
**Fritz Kunz, 3. St. in Garnison**  
**Lotte Kämpfe, Wiesbaden**  
**Familien Kaiser in Ruhrort.**

Biebrich a. Rh. (Ahnheitsstr. 5), Wiesbaden und Ruhrort, den 13. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Oktober, 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle  
 in Biebrich a. Rh. aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die tieferschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten, treuen, unvergeßlichen Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unsern lieben, guten, braven Sohn, Bruder, Schwieger-ohn, Schwager und Neffe, Herr

## Heinz Kraus

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 28 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in das Jenenseits zu rufen.

In tiefstem Schmerz:

Frau Helene Kraus Wwe. geb. Sonnet  
nebst Kindern Heinz und Edi  
Familie Kraus  
Familie Sonnet.

Biebrich (Bahnhofsfeld 7), 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

### Nachruf.

Heute morgen verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr Bürovorsteher

## Heinrich Kraus.

Wir verlieren in ihm einen ganz besonders tüchtigen, gewissenhaften Beamten und einen lieben Freund und Kollegen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Biebrich (Rhein), den 12. Oktober 1918.

Vorstand und Beamte

der

Thonwerk Biebrich Aktien-Gesellschaft.

### Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Samstag morgen 9 1/2 Uhr meine über alles geliebte Frau, meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Margarete Schwärzel

geb. Müller

im Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Emil Schwärzel als Gatte, 3. St. im Felde  
Frau Margarete Müller Wwe. als Mutter  
nebst Kindern und allen Anverwandten.

Biebrich, den 11. Oktober 1918.  
Brunnengasse 6.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Oktober, nachmittag 1 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Der Unterschieber hat noch einige Morgen  
**Nieder zu verpachten.**  
Das Verzeichnis liegt in dieser Woche von 7-8 Uhr abends in meiner Wohnung, Mühlstr. 49/1, zur Einsicht allen Schriftliche Nachgehore bis zum 20. d. Mts. erheben  
16. April in  
**Fertel**  
4 Monate  
alted  
zu verkaufen.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

**kleines Häuschen**  
in Biebrich oder Amöneburg mit Garten zu kaufen gesucht  
Näheres in der Geschäftsstelle.  
**Gut gebaut. Haus**  
schöne Lage Biebr., mit Wirt- schaftsräumen, Loggia-Zimmern, Stallung usw., preisw. zu ver- kaufen. Angebote unter 2028 an die Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen:**  
1 gebrauchter Schreibtisch,  
1 Zeichnungstisch auf auch zu anderen Zwecken benutzbar, 1 St. Tisch, 1 alte Kommode, 1 Stuhl mit 30 Schubladen, Korbenreit- behände und verschiedene Schreinerwerkzeuge.  
**Schierstein, Drifke. 6.**

**Elektro-Biograph**  
Heute zum letzten Male:  
**Der Mann ohne Gnaden.**  
Tiefgründliches Gedemüß mit Mannar Toluano in der Haupt- rolle. — 3. Platz 30 Pf.  
Schöne, jun. e  
**Hasen**  
zu verkaufen.  
Rathausstraße 43, 2.

## Lyzeum.

Schülerinnenzzeichnungen zur 9. Kriegsanleihe  
nehme ich, da die Schule vorläufig geschlossen bleibt, bis zum 23. d. Mts. in meiner Wohnung, Rathausstraße 46, entgegen.  
Birkenbihl.

### Monopol-Lichtspiele

Wiberaaffe 13.

Der mit großem Beifall aufgenommene Stuart Webb-Film:

## Das treibende Floß

oder Die Blutrache

4 Akte! 4 Akte!  
kommt nur noch heute zur Vorführung.  
Näheres das anderwärtsige Zeitprogramm.  
Anfang 7 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Wegen Erkrankung meiner Austräger, bitte ich die Zeitschriften diese Woche im Geschäft abholen zu lassen.

**Georg Bräuer.**

hofbuchhandlung.

### Kurzer-Vereinigung

„Stolze-Schrey“

Biebrich a. Rh.

Hierdurch machen wir unseren werten Mit- gliedern, Freunden und Gönnern die schmerz- liche Mitteilung, daß gestern früh unser verehrter

1. Vorsitzender, Herr

## Willy Becker

stud. rer. pol. et iur.

unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir den lieben Verstorbenen gedenken, was wir an diesem gewissenhaften und streb- samen Förderer unserer Sache verloren haben. Wir werden dem Dahingegangenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand:

W. Klöppel. H. Fuchs.

Biebrich a. Rh., den 14. Oktober.

Die Mitglieder werden höflich gebeten an der Beerdigung teilzunehmen.

### Dankfagung.

Für die Beweile freundlicher Teilnahme an dem un- lo hart getroffenen Verluste lagen wir auf diesem Wege herzlich Dank.

Biebrich, den 12. Oktober 1918.

Josef Menhofer

21. in französischer Gelangenschaft  
und Kinder.

### Ältere Arbeiter

Dr. Karl Hoffmann u. Co.  
Bahnhofsfeld.

### Junge Frau oder Mädchen

für Reisungsarbeiten, sowie  
**1-2 Jungen**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Chem. Fabriken Dr. Kurt Albert,  
Amöneburg bei Biebrich a. Rh.

### Frau

in der Woche von 2-5 Uhr gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

### Saubere Monatfrau

Mit 3-4 Stunden gesucht.  
Wiberaaffe 13.

### Reinliche Monatfrau

Mittwochs u. Samstag 1. Puhel  
gel. Wiesbadener Str. 47, p.

Für nachmittags wird ein lauberes  
Kinderliebendes  
**Mädchen**

zu einem kleinen Kinde gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

### Mädchen

1. Anstalt bis 1. November  
Näheres in der Geschäftsstelle.

### Monatfrau

für einige Stunden des Besuchs  
tags gesucht. Näheres  
Frau Fr. Maer,  
Wiberaaffe 13, 1.

### Frau oder Mädchen

halbe od. ganze Tage zum Waschen  
und Säugen gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

### Eine Gartenpumpe

zu kaufen gesucht.  
Müller, Mainzstraße 31, 1.

### Einmachkänder, Waschküthen

portable  
Temperaturen wird angenommen  
Müller (Fr. Maer),  
Wiberaaffe 13, 1.

Schwarzweil halbrunde  
Näheres in der Geschäftsstelle.  
Wiederbringender Belohnung.  
Rathausstraße 31.